Zeitschrift: Wohnen

Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger

Band: 15 (1940)

Heft: 12

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zeit am Leben erhalten. Ferner legen manche Arten mit Vorliebe an solche verborgenen Stellen ihre Eier ab, während andere nach Räumung der Vorratsräume dort ihre Zuflucht suchen.

Solche Ritzen und Fugen sollte man nach dem gründlichen Aufwaschen des Bodens (heißes vier- bis sechsprozentiges Sodawasser) mit Kitt verschließen.

Zur Einlagerung von Vorräten verwende man nur saubere Gefäße. Weiter reinige man unbedingt die geleerten Vorratsbehälter ganz sauber (Sodawasser!), bevor man neue Vorräte in dieselben bringt. In den zurückgebliebenen Resten können sich Vorratsschädlinge ansiedeln, die die neuen Vorräte verseuchen würden.

Eine übersichtliche Anordnung der Vorräte ermöglicht die schnelle Entdeckung beginnenden Befalls der Waren.

2. Verpackung von Vorräten und das Einschleppen von Schädlingen

Für den Schädlingsbefall von Nahrungsmitteln ist die Art der Verpackung häufig von entscheidender Bedeutung. Die Erfahrung hat gezeigt, daß Waren in dicht verklebten Cellophan- und Papierhüllen meist auf die Dauer vor Insektenbefall geschützt sind, vorausgesetzt, daß die Fabrikate einwandfrei und ohne jede Spur von Schädlingsbefall verpackt wurden. Man belasse daher Nahrungsmittel, die in dichtschließenden Packungen in den Handel kommen, ruhig in denselben. Weiter bieten dichtschließende Glasdosen oder Blechschachteln einen genügenden Schutz vor Schädlingsbefall von außen.

Mehl und andere Produkte, die «atmen», dürfen, wenn ihrem Verderb vorgebeugt werden soll, nicht in zu großen Quantitäten in hermetisch verschlossenen Gefäßen aufbewahrt werden.

Eine Quelle der Einschleppung von Mehlmotten, Kornkäfern und vielen andern Schädlingen in die Vorratsräume sind vielfach gebrauchte Säcke, die befallene Waren enthielten. Bevor man gebrauchte Säcke zur Einlagerung verwendet, sollte man dieselben durch Anwendung von Hitze oder in der Vergasungskiste desinfizieren. Auch anderes, gebrauchtes Packmaterial sollte immer vor neuer Verwendung entseucht werden.

3. Kontrolle der alten eingelagerten Vorräte

Eine regelmäßige Kontrolle der Nahrungsmittelvorräte ist unbedingt nötig. Sie wird durch übersichtliche Aufstapelung derselben erleichtert. Sind Anzeichen von Befall durch irgendwelche Schädlinge vorhanden, dann behandle man die Waren entsprechend den Angaben in Kapitel IV. Besonders wichtig sind die Kontrollen im Frühjahr und Sommer, wenn die Schädlinge durch die warmen Temperaturen zu reger Tätigkeit gebracht wurden.

Vielfach kann der Befall der Nahrungsmittel auch daran erkannt werden, daß an den Fensterscheiben angeflogene Schädlinge, wie Motten, Käfer etc. zu finden sind, die einen Fingerzeig für beginnenden Befall darstellen.

4. Sofortige Kontrolle der neu eingekauften Vorräte

Beim Zukauf oder Neueinkauf von Vorräten darf man es nie unterlassen, dieselben genau auf Schädlingsbefall hin zu prüfen. Mehl, Grieß und Mais siebe man eventuell durch ein feines Sieb, oder erwärme die frischen Bestände im Backofen. Gleich verfahre man mit den übrigen neu zugekauften Vorräten. Dadurch verhindert man die Einschleppung von Schädlingen in die Vorratsräume.

5. Verbrauchen der Vorräte

Es sollte eigentlich selbstverständlich sein, daß man immer zuerst die ältesten, zuerst gekauften und eingelagerten Vorräte aufbraucht. Dieselben sind ja am ehesten dem Verderb und dem Befall durch Vorratsschädlinge ausgesetzt. Aus diesem Grunde sollten die Packungen fortlaufend numeriert und mit dem Einkaufsdatum versehen werden, damit man auch immer sicher die ältesten Vorräte aufbraucht.

6. Verhalten bei Entdeckung von Befall

Wird im Vorratsraum der Befall einer Ware durch irgendeinen Vorratsschädling festgestellt, dann sollten die infizierten Vorräte sofort herausgenommen und nach einem in Kapitel IV angegebenen Verfahren desinfiziert werden. Man merke sie sich zu baldigem Verbrauche vor! Gleichzeitig werden aber auch alle übrigen Vorräte genau durchgesehen und ebenfalls aus dem Zimmer entfernt, damit man dasselbe einer gründlichen Reinigung unterziehen kann. Boden, Wände und Kasten, sofern solche zur Aufbewahrung der Vorräte dienten, werden sauber ausgekehrt und nachher mit vier- bis sechsprozentigem heißem Sodawasser abgewaschen. So ist es möglich, eine einfache, billige Desinfektion der Vorratsräume durchzuführen.

Nach der Desinfektion können die Vorräte wieder in den desinfizierten Raum verbracht werden.

LITERATUR

Ein heißer Sommer

Novelle von Ch. Tschopp. In reizendem Geschenkband Fr. 2.80.

Diese Novelle spielt sich in der liebevoll und eindringlich geschilderten Landschaft des Tafeljuras ab. Die unbarmherzige Hitze eines Sommers, die Brunnen und Bäche versiegen läßt, stachelt die Leidenschaft der Menschen auf und legt den heidnisch-abergläubigen Urgrund ihrer Seele bloß. Von einem Wünschelrutengänger verführt, versuchen Bauern, Wasser zu ergraben und verfeinden sich bei dem vergeblichen Bemühen.

Das gewaltige Erlebnis der sommerlichen Natur weckt auch in einem Knaben, der seine Ferien auf dem Lande verbringt, bisher ungekannte Leidenschaften. Fast ängstlich und hilflos spürt er die wachsende Sinnlichkeit in sich. Er muß erst durch bittere Erfahrungen geläutert werden, bis er zu einer reineren und reicheren Auffassung der Liebe gelangt. Dabei wandeln die schmerzlich süßen, neuen Gefühle das selbstsichere Kind zum Jüngling, der zwar ärmer an innerer Sicherheit, aber reicher an Gedanken und Empfindungen ist.

Das Buch des durch seine Aphorismen und Glossen bekannten Verfassers ist in anschauungsgesättigtem Stil geschrieben und von der ersten bis zur letzten Zeile vom heißen sommerlichen Atem durchweht.

Eine Meisternovelle.

Schweizer Bürgerhäuser von 1450 bis 1830

Eine Auswahl typischer Bauten aus dem Werk «Das Bürgerhaus in der Schweiz», herausgegeben vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein. Text von Dr. Hans Hoffmann. 188 Abbildungen, 4°, gebunden Fr. 8.50, Rm. 5.10. Orell Füßli Verlag, Zürich und Leipzig.

Vielen Freunden unserer Heimat und den ausländischen Freunden der Schweiz bereitet der Orell-Füßli-Verlag (Zürich und Leipzig) eine freudige Überraschung mit dem großformatigen Band «Schweizer Bürgerhäuser von 1450 bis 1830». Er bietet eine prachtsvolle Auswahl der schönsten und charakteristischsten Bauten aus den dreißig Bänden des vom Schweizerischen Ingenieur- und Architektenverein herausgegebenen Monumentalwerkes «Das Bürgerhaus in der Schweiz». Mit größter Umsicht sind die 188 technisch vorzüglich ausgeführten Bilder gewählt worden, die Dr. Hans Hoffmann als besonders berufener Kenner in Charakter und Zusammenhängen ausgezeichnet erläutert. Man findet hier jeden Typus vertreten, vom einfachen Holz- und Riegelhaus bis zur stolzen Burg, vom kleinen Altstadthäuschen des Handwerkers bis zum prunktvollen Landschloß des Adels.

Daß infolge der Besonderheit von Bodengestalt und Volkscharakter — und damit folgerichtig der geschichtlichen Entwicklung — nicht Fürsten, sondern stets Bauern und Handwerker die Träger der kulturellen Entwicklung waren, offenbart sich hier, mehr als in andern Ländern, in Baugesinnung, Stil und Einrichtung des bürgerlichen Wohnhauses. Welch

solider, ehrlicher, zeitnaher und bescheiden-selbstbewußter Geist spricht aus diesen Bauten, die beredte Zeugen für die wirtschaftliche Entwicklung und geistige Haltung unserer Vorfahren sind. So fügt sich dieses Buch organisch in alles ein, was daheim und draußen die Besinnung auf Heimattreue und die Erkenntnis der Schweizer Eigenart fördern und vertiefen will.

«Die Elektrizität», Heft 4/1940

Vierteljahrszeitschrift. Tiefdruck, 18 Seiten mit vielen Bildern. 50 Rp. Verlag «Elektrowirtschaft», Bahnhofplatz 9, Zürich 1.

Das Schenken ist um Weihnachten immer ein großes Problem. Um den Lesern in dieser Beziehung zu helfen, veranstaltet die Redaktion der Zeitschrift einen Wettbewerb, betitelt «Die Kunst des Schenkens». Gegeben sind zehn Geschenke und zehn Menschen. Die Aufgabe des Lesers ist, zu erforschen, welches Geschenk wem am meisten Freude macht.

In diesen Zeiten lassen sich viele entmutigen. Wer aber den Aufsatz «Ein Optimist blickt in die Zukunft» gelesen hat, sieht die Welt sicher wieder im positiven Sinne. Im Zusammenhang damit wird darauf hingewiesen, daß eine Intensivierung der Elektroindustrie große Arbeitsmöglichkeiten bietet.

Ein wichtiges Produkt unseres Bodens ist die Kartoffel. Ihr ist ein Kapitel gewidmet, und die einfachen, billigen Kartoffelrezepte für den elektrischen Herd interessieren sicher jede Hausfrau.

Wie mancher Leser der Zeitschrift «Die Elektrizität» hat sich wohl schon den Kopf zerbrochen und die Erklärung dafür gesucht: Was ist eine Kilowattstunde? In dem belehrenden, originell und humoristisch aufgezogenen Aufsatz «Das Ungeheuer vom Loch Neß und die Kilowattstunde» wird ihm die richtige Antwort gegeben.

Für die verschiedenen kleinen Tips, die sich auf das Alltagsleben der Frau beziehen, wird sicher jede Leserin dankbar sein. *L. B.*

Die besten Waschapparate für Wohnkolonien liefert
Waschmaschinen-Lange SPEZIALFABRIK & Co.
ZÜRICH 8, Dufourstr. 31

„FRICO"-Mineralfarben
für Fassaden und Innenräume
HONSALIN-Hartglasur
die chlor-, säure- und laugebeständige Emailfarbe, waschbar, äußerst solid und dauerhaft.
„MUROL"-Wandnässeschutz
zur Isolierung feuchter Wände.
Flüssiges Aluminium „FRICO" Hitzefest
Wetterfeste Aluminiumfarbe
HAMFA-Hammerschlagfarbe
in diversen Farbtönen, die bewährte Dauer-Rostschutzfarbe.
Alle Buntfarben, Transparentlacke, Sikkative usw.
FRICO A.-G., Lack- u. Farbenfabrik, BRUGG (AG) Tel. 4 10 24

Heinrich Peter · Zürich 6
MAURERMEISTER
Scherrstraße 6 · Telephon 6 40 84
Umbauten · Fassadenrenovationen
zuverlässig · prompt · preiswert

Fenster und Türen **abdichten** mit
Fermetal
Erstklassiges Schweizer Fabrikat
Fermetal AG. für Metalldichtungen
Zürich, Sihlstrasse 43, Tel. 39.025

ARNOLD EGLI · Baugeschäft
Telephon 6 01 50
ZÜRICH 1 FORTUNAGASSE 36
ZÜRICH 5 VIADUKTSTRASSE 12
ZÜRICH 10 ZSCHOKKESTRASSE 16
empfiehlt sich für fachgemäße Maurerarbeiten, Neubauten, Umbauten, Fassadenrenovationen und Reparaturen aller Art

Hugo Sproß - Zürich 3
Gärten und Unterhalt
50 Jahre Spezialfirma, Birmensdorferstr. 318, Tel. 3 62 89

Maler- u. Tapezier-Arbeiten
fachgemäß und billig Verlangen Sie Offerte
L. KONRAD
Zürich 6, Rötelstraße 6 · Telephon 6 00 89 u. 6 62 67

FRITZ URWYLER, ZÜRICH 1
Kaminfeger
NEUMARKT 27, TEL. 2 22 16

Rudolf Lehni · Zürich 1
Zeltweg 16 · Telephon 4 34 24
Bauspenglerei Sanitäre Anlagen

Jak. Treichler Dachdeckermeister
ZÜRICH 4 · Wyßgasse 6 · Telephon 3 74 57
Sämtliche Dachdeckerarbeiten